

«Berg-Mönchsmeise», «Weiden-Mönchsmeise» usw. — Wir sehen uns bei dieser Gelegenheit veranlasst, darauf aufmerksam zu machen, dass die alenthalben in der Literatur übliche, wissenschaftliche Bezeichnung der Berg-Mönchsmeise als *Parus atricapillus montanus* Baldenst. unrichtig ist. Sie muss richtig *Parus atricapillus montanus* Th. Conrad lauten, da der Entdecker der Berg-Mönchsmeise Thomas Conrad heisst. Th. Conrad trug keinen Adelsnamen und Schloss Baldenstein war nichts anderes als der Wohnsitz des bedeutenden Ornithologen! Als weitere Konsequenz ergibt sich: *Hippolais* Th. Conrad, statt *Hippolais* Baldenst. U. A. Corti.

Neue Alpenseglerkolonie in Sursee.

Am 2. Juli 1942 teilte mir Herr Robert Wyder in Sursee mit, dass unter dem Dach des Rathauses ein Paar Alpensegler *Apus melba* (L.) brütet. Bei der gemeinsamen Beobachtung am 5. Juli konstatierten wir, wie die Alpensegler auf der Südseite des Rathauses oft unter das Dach einflogen. Dem Verhalten nach zu schliessen mussten sie Junge haben. Nach Mitte Juli beobachtete Wyder, wie die Alpensegler mit zwei Jungen jagten. 1943 stellte Wyder 4 Paare fest und nach Mitte Juli sah er öfters über Sursee 15 Alpensegler jagend, die ihre Wohnung im Rathause hatten. 1944 nahm die Brutzahl wiederum zu. Nach Mitte Juli zählte Wyder 18 Exemplare; vermutlich dürften in diesem Jahre 5—6 Paare gebrütet haben. Auch im Jahre 1945 nahm die Kolonie wieder zu, denn von jetzt an war es fast etwas Alltägliches, am Südende des Sempachersees in den Sommermonaten Alpensegler zu sehen. Auch in diesem Jahre dürfte die Kolonie wieder etwa um ein Paar zugenommen haben. Wyder beobachtete nach Mitte Juli 22 Exemplare. Am 14. Juli 1946 besuchten Wyder und ich die Kolonie in der Zeit zwischen 14 und 15 Uhr. Leider war nur ein Nest zugänglich. Das Einflugloch war auf der Südseite und das Nest lag in ziemlicher Dunkelheit zwischen Holzbalken. Im Neste waren 3 bereits flügge Junge, die ich beringte, ebenso beringte ich einen fütternden Altvogel. Dieses Nest dürfte schon seit 1942 benutzt worden sein, denn es war ca. 5 cm hoch. Während der Beringung hörten wir Rufe von jungen Alpenseglern aus Nestern, die zwischen den Mauern lagen. Da Wyder in der glücklichen Lage war, die Alpensegler von seiner Wohnung aus zu kontrollieren, so entging ihm auch die Koloniestärke von 1946 nicht. Am 22. Juli konstatierte er, dass sie auf 26 Segler angewachsen war. Von wo die ersten Ansiedler kamen, ist zurzeit noch unbekannt.

Jakob Huber, Oberkirch.

Späte Beobachtung der Schwarzwänzigen Uferschnepfe.

Am 17. November 1946 stattete ich dem Reussdelta bei Flüelen einen Besuch ab. An der Reussmündung in einem Tümpel stocherte eine Schwarzwänzige Uferschnepfe (*Limosa limosa* L.) herum. Sie zeigte gar keine Scheu. Ich konnte mich ihr auf wenige Meter nähern, ehe sie aufflog. Sie flog nur über die Reuss und stocherte dort wieder in einem Tümpel herum. Beim Fliegen war die weisse Flügelbinde sehr gut wahrnehmbar. Das fast den ganzen Herbst über im Reussdelta andauernde milde Wetter mag die Uferschnepfe zu ihrem langen Verbleiben bewogen haben.

Jakob Huber, Oberkirch.

NOS OISEAUX. Wir möchten diese Zeitschrift der *Société Romande pour l'Etude et la Protection des Oiseaux* den Lesern des Ornith. Beobachters warm empfehlen. Dieses Fachorgan unserer welschen Freunde bietet dem Ornithologen und Vogelschützer sehr viel Wissenswertes aus der Westschweiz. Jedes Heft ist mit hübschen Bildern und ansprechenden Zeichnungen illustriert. Nos Oiseaux gehört als Ergänzung zum Ornith. Beobachter in jede Bibliothek auch des deutschsprachigen Ornithologen unseres Landes. Näheres darüber ist aus dem beiliegenden Prospekt und dem Inserat ersichtlich.

A. Schifferli.